

Gesundheitsprofil berufstätiger Männer und Frauen – Repräsentativstudie

K. Biener, M. Schär, F. Forest, L. Roschewski
Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität, 8006 Zürich

1. Einleitung und Fragestellung

Morbiditätsziffern und Normwerte von Gesundheitsparametern sind von grossem Interesse für die Planung und für die Prävention in der Sozialmedizin. In einer Repräsentativstudie wurden der Gesundheitszustand, das Leistungsverhalten, die Lebensgewohnheiten, die Umgebungs- und Arbeitsbedingungen sowie die Einwirkungen dieser Faktoren aufeinander bei Männern (NF-Projekt 4.084.073) sowie Frauen (NF-Projekt 6.186.076) untersucht.

2. Methodik

Insgesamt wurden 44 Betriebe verschiedener Wirtschaftszweige der Nord- und Ostschweiz nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und in jedem dieser Betriebe eine Stichprobe von 6,25% der Belegschaft im Alter von 20 bis 65 Jahren aus der Mitarbeiterkartei ausgezählt. Erfasst wurden somit insgesamt 1260 Männer (Untersuchungen Ende 1976 abgeschlossen) und bisher 980 Frauen (Untersuchungen Ende 1978 abgeschlossen). Erfasst wurden neben der körperlichen Untersuchung und zahlreichen sozialmedizinischen Daten u.a. Daten aus der Ergometrie, Spirometrie, Dynamometrie, Biochemie, Ophthalmometrie, Audiometrie.

3. Resultate Männer (Schlussbericht)

Zum Zeitpunkt der Erhebung standen 21% der Männer wegen irgendeines Leidens in ärztlicher Behandlung. Im verflossenen Jahr mussten 52% den Arzt aufsuchen. Gegenwärtige Gesundheitsstörungen aller Art äusserten 42%. Zur Zeit nahmen 16% irgendwelche Tabletten ein; 56% griffen bei Bedarf oft oder selten – ärztlich verordnet oder nicht – zur Tablette, und 44% praktisch nie. Jeder Dritte dieses Probandenkollektivs fehlte im vergangenen Jahr einmal durch Krankheit (im Mittel 12,1 Tage) und jeder Neunte einmal durch Unfälle (im Mittel 26,2 Tage). Insgesamt hatten 35% aller Erfassten einmal in ihrem Leben einen Arbeitsunfall, 45% einen Heimunfall, 25% einen Verkehrsunfall und 42% einen Sportunfall durchgemacht. 9% dieser Probanden vereinten drei oder vier schwerwiegende Risikofaktoren auf sich. 6% wiesen Blutholesterinwerte von über 300 mg% auf. Ausser der Berechnung der Normwerte und der pathologischen Abweichungen wurden noch Teilstudien über den Arbeitsweg, das Sportverhalten in der Freizeit sowie über die Exraucher abgeschlossen.

4. Resultate Frauen (Zwischenbericht 400 Fälle)

Zum Zeitpunkt der Erhebung standen 5% dieser Frauen in gynäkologischer Behandlung, bei anderen Ärzten 22%. Im Verlauf des letzten Jahres wurden 29% gynäkologisch, weitere 35% von anderen Ärzten behandelt. 83% der Frauen nahmen oft oder selten irgendwelche Tabletten ein, 17% praktisch nie. Einen pathologischen Blutdruck über 160 mmHg systolisch stellten wir in 12% fest, die diastolischen Werte lagen in 6% über 100 mmHg. Eine Ergometerbelastung – über 6 Minuten von 2 Watt/kg Körpergewicht wurde von den Frauen im Mittel besser kompensiert als von den Männern. Erhöhte Cholesterinwerte über 250 mg% fanden sich in 12%. Ein Uebergewicht von 10 kg und mehr gemäss Broca-Index wiesen 12% der Frauen auf. 34% aller Frauen nahmen zur Zeit die "Antibabypille" ein. 26% der Frauen legen den täglichen Arbeitsweg mit dem eigenen Wagen zurück; bei den Männern waren es 61%. Von den Frauen rauchten 29%, von den Männern 48%.

5. Diskussion

Auf Grund dieser Auswertungen lässt sich feststellen, dass der Gesundheitszustand der berufstätigen Bevölkerung zu wünschen übrig lässt, wie auch Vergleichsstudien in Baden-Württemberg zeigen. Schlussfolgerung ist, die Gesundheits-erziehung der Bevölkerung immer weiter zu präzisieren und zu organisieren, um selbstverschuldete und vermeidbare Leiden zu verhüten.

Resumé

Des études représentatives auprès de 1260 hommes et 980 femmes ayant des professions productives ont démontrés que 21% des hommes et 27% des femmes (5% de cas gynécologiques) étaient en traitement médical au moment de notre examen.

Summary

Representative studies on 1260 men and 980 women working in Swiss factories showed, that 21% of the men and 27% of the women (5% gynecological diseases) were in medical care in the moment of our examination.

Adresse der Autoren

Prof.Dr.med.KURT BIENER, Prof.Dr.med.MEINRAD SCHÄER, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität, Gloriastr.32B, 8006 Zürich